

Predigtdienst

Fest der Himmelfahrt Christi

Markus 16,15-20

FUSSPUREN

Jesus erschien den Elf und sagte er zu ihnen: Geht hinaus in die ganze Welt und verkündet das Evangelium der ganzen Schöpfung! Wer glaubt und sich taufen lässt, wird gerettet; wer aber nicht glaubt, wird verurteilt werden



+

Liebe Brüder und Schwestern!

Ein Foto aus Jerusalem zeigt unser heutiges Sonntagsblatt; abgebildet sind ein kleiner Hof mit einer noch kleineren Moschee drin.

Als das Foto entstanden ist, wurde dort ein christlicher Gottesdienst gefeiert: Moschee und christlicher Gottesdienst, zwei Religionen an einem Ort – nichts Ungewöhnliches in Jerusalem, und doch ist es viel mehr: Ein kleines Zeichen, das auf versöhnliches Bemühen hinweist.

Heute feiern wir Christi Himmelfahrt. Ein Fest, das für viele unserer Zeitgenossen einfach ein freier Tag bedeutet und sie zum „Vatertag“ erklärt haben.

Keine Frage: Es ist gut, dass es einen besonderen Tag für Väter gibt, die sich um ihre Kinder liebevoll kümmern.

Aber darum geht es mir heute natürlich nicht.

CHRISTI FUSSPUREN

Jetzt fragt ihr euch sicherlich, was unser Evangelium mit dem Foto vom Innenhof der Moschee in Jerusalem zu tun hat.

Nun, aus der ganzen Welt pilgern zu Christi Himmelfahrt Gläubige nach Jerusalem. Sie besuchen genau diesen kleinen Hof und seine Moschee.

Warum? – Sehr einladend sieht er ja nicht aus, dieser kahle Platz mit dem winzigen Gebäude darin.

Und doch – diese Moschee war nicht immer Moschee; sie ist oder war auch die „Himmelfahrtskapelle“; der Ort also, an dem der Überlieferung nach Jesus gen Himmel aufgefahren ist.

An diesem Ort findet sich ein in den Boden gelassener Stein mit zwei Fußabdrücken: Sie sind – mögen sie historisch sein oder nicht – Symbol der Spuren, die Jesus auf dieser Welt hinterlassen hat.

UNSERE FUSSPUREN

Heute ist „Christi Himmelfahrt“ – ein Tag, der uns einlädt, einmal zu fragen, welche Spur wir denn auf dieser Welt hinterlassen möchten: Eine Spur des Segens oder - so hoffe ich doch nicht! - eine Spur der Verwüstung und des Unheils? –

„Himmelfahrt“ erinnert uns an die Aufgabe, die wir mit unserer Taufe erhalten haben: „Geht in alle Welt“, sagt Jesus, „und verkündet das Evangelium der ganzen Schöpfung.“

Ja, Himmelfahrt ruft uns auf, auf die Menschen zugehen, und das, was wir ihnen sagen und vorleben, soll ihnen die Liebe Gottes spiegeln.

Wäre es nicht wunderbar, wenn alle Menschen so miteinander umgehen würden: Keiner würde über den anderen herrschen, keiner würde den anderen zu etwas zwingen, kein Mensch würde ausgeschlossen von der Gemeinschaft, in der jeder seine Entscheidungen selber treffen darf ...

GUT ODER BÖSE

In unserem Evangelium hören wir auch: „Wer glaubt und sich taufen lässt, wird gerettet; wer aber nicht glaubt, wird verurteilt werden.“

Was beim ersten Hören wie eine Drohung klingt, meint etwas ganz anderes. – Es meint eben nicht: Wenn du nicht dies oder das tust, dann wird dir dies oder das passieren.

Nein, so hat Jesus es nicht gemeint. – Im Gegenteil; verkündete er doch immer und immer wieder, dass es nicht auf unsere Lebensumstände ankommt. Ob wir reich, arm, krank, gesund, gut in der Schule oder eher schlecht sind.

Es geht vielmehr um unsere Einstellung zum Leben, um die Haltung anderen gegenüber – es geht um unsere Beziehung zu Gott!

Es geht um die Frage: Versuche ich in und kraft meines Glauben mich für das Gute und Ehrliche, für Hilfsbereitschaft, Frieden und Menschlichkeit einzusetzen oder schaue ich nur auf das, was mir im Moment am angenehmsten erscheint?

Wähle ich das Gute oder das Böse? – Ein Leben lang begleiten uns diese Entscheidung. – Ja; es ist eine Entscheidung, die wir immer und immer wieder neu treffen müssen – eine Entscheidung, die über mein Leben entscheidet.

Wie ich lebe gibt auch Auskunft darüber, ob ich auf den Spuren Jesu bin oder ich mich (längst) davon entfernt habe ... –

HIMMEL UND ERDE

„Ihr Männer von Galiläa, was steht ihr da und schaut zum Himmel empor?“, so haben wir eben aus der Apostelgeschichte (1,11) gehört.

Wer von uns denkt da nicht an die Geschichte von „Hanns Guck-in-die-Luft“ aus dem „Struwelpeter“ von Heinrich Hoffmann. – Freilich ist das Buch heute nicht unumstritten, und bei manch einer Geschichte ist ein kritischer Blick durchaus gerechtfertigt.

Es geht dort – wir wissen es alle – um einen Jungen, Hanns, der auf dem Weg in die Schule nichts anderes tut, als ständig in den Himmel zu starren. Und es kommt, wie es kommen muss, er stößt aufgrund seines verträumten Blicks zunächst mit einem Hund zusammen. Doch weil er aus diesem Unfall nichts lernt und weiterhin nur in der Luft herumschaut, fällt er schlussendlich samt seiner Schultasche in einen Bach, wo er nur knapp vor dem Ertrinken gerettet werden kann.

Die Moral aus dieser Geschichte ist einfach: Kinder, schaut vor eure Füße, wenn ihr nach draußen geht und seid achtsam auf das, was um euch herum passiert! –

Und genau darum geht es auch an Christi Himmelfahrt! – Jesus mag nun gen Himmel gefahren sein, doch seine Spuren auf der Erde, die Spuren, die er hinterlassen hat, sind Spuren der Liebe.

Ja, Gott hat Jesus von den Toten auferweckt und ihn nach 40 Tage in den Himmel aufgenommen. – Uns hat er aber einen Auftrag gegeben: „Geht hinaus in die ganze Welt und verkündet das Evangelium der ganzen Schöpfung!“ –

Die Hoffnung auf den Himmel zeigt sich - ich sagte es schon - im Leben auf der Erde.

Übertragen auf unseren Glauben heißt dies: Du siehst die Herrlichkeit Gottes, wenn du in die Fußstapfen Jesu trittst, wenn du ihn zum Vorbild hast, wenn du immer wieder neu lernst, so zu leben, dass dein Leben den Himmel spiegelt.

In den Himmel zu blicken ist schön, das tun wir hier jeden Sonntag hier im Gottesdienst – aber wir blicken auch dort in den Himmel, wo wir Jesus hier auf Erden nachfolgen.

Darum: „Geht hinaus in die ganze Welt und verkündet das Evangelium der ganzen Schöpfung!“

Amen.